

APD INFORMATIONEN DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

Adventist Press Service
ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

5/2009
Mai 2009
26. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Deutschland	Vorsteher der Adventisten in Baden-Württemberg im Amt bestätigt	Seite 1
	Hansa-Vereinigung mit bewährtem Team	Seite 2
	Adventistische Freikirchenleitung in Bayern gewählt	Seite 3
	Deutsche Adventisten spenden 43,1 Millionen Euro	Seite 4
	Bischof Feige besucht Theologische Hochschule Friedensau	Seite 5
	Fachtagung zum deutschen Gesundheitssystem in Friedensau	Seite 6
	Magisterstudiengang „Beratung“ in Friedensau interdisziplinär	Seite 6
	Adventisten unterstützen umfassenden Nichtraucherschutz in Bayern	Seite 7
	720 Pfadfinder beim Himmelfahrtslager in Friedensau	Seite 8
	Freikirchen wollen sich gesellschaftlich stärker engagieren	Seite 8
	Freikirchen sind nicht „fundamentalistisch“, sondern „evangelisch“	Seite 10
	Baptisten: Beziehungen zur evangelischen Kirche derzeit schwierig	Seite 11
	Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden verliert weniger Mitglieder	Seite 12
	Polizeischutz für christlichen Fachkongress	Seite 12
Ein Jahr nach dem Zyklon in Birma	Seite 13	
Kirchentag	Kirchentag soll zum „Umdenken in Richtung Gerechtigkeit“ führen	Seite 14
	Kunsausstellung zum Motto des Kirchentages	Seite 15
	„Mensch, wann ruhst du?“	Seite 16
	Das Entstehen einer Fernsehsendung verfolgen	Seite 16
	Hochschule Friedensau mit Fachbereich Sozialwesen beim Kirchentag	Seite 17
International	Weltweiter Präsident der Adventisten erstmals in China	Seite 17
	Adventisten wollen „Sabbat der Schöpfung“ feiern	Seite 19
	Kriegsdienstverweigerung in vielen Ländern immer noch ein Problem	Seite 20
ADRA	Bekämpfung der Armut durch Existenzgründung	Seite 21

Impressum:

Die Nachrichtenagentur APD (Adventistischer Pressedienst) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

- Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland,
Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein
- Redaktion: APD-Zentralredaktion Deutschland
Postfach 4260, 73745 Ostfildern
Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern-Ruit
Telefon (0711) 4 48 19-14, Telefax (0711) 4 48 19-60,
E-Mail: info@apd.info
Holger Teubert (verantwortlich), Dr. Wolfgang Tulaszewski
(stellvertretend), Martin Glaser, Erich Lischek, Brunhilde Teubert
- Erscheint: Monatlich und zu aktuellen Anlässen.
- Druck: Grindeldruck GmbH, Grindelberg 13-17, 20144 Hamburg
Als Manuskript gedruckt.
- Bezugspreis: Privatabonnements 50,00 Euro jährlich (inkl. Porto).
- Redaktionelle Zusammenarbeit: APD Schweiz, Redaktion, Postfach 136, CH - 4003 Basel
Telefon (+41 [0] 61) 261 61 15, Telefax (+41 [0] 61) 261 61 18
E-Mail: APD@stanet.ch
Christian B. Schäffler (verantwortlich)
- Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike,
Silver Spring, Maryland 20904-6600, USA
Telefon (+1 301) 680 6306, Telefax (+1 301) 680 6312
E-Mail: adventistnews@gc.adventist.org
Ray Dabrowski (verantwortlich)

APD-INFORMATIONEN online: <http://www.apd.info>

Alle Texte können veröffentlicht werden. Bei Veröffentlichung der Texte bitten wir um Quellenangabe „APD“ und um Belegexemplar.

Konto: Stuttgarter Volksbank Konto Nr. 227 385 004 (BLZ 600 901 00)



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie über 15,7 Millionen erwachsene Mitglieder und mehr als 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 201 Ländern der Erde. In Deutschland sind 35.600 Mitglieder in 586 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.

Deutschland

Vorsteher der Adventisten in Baden-Württemberg im Amt bestätigt

Stuttgart, 25.05.2009/APD Pastor Erhard Biró (53) ist auch in den nächsten vier Jahren Vorsteher der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Baden-Württemberg. Die am 26. April in Stuttgart tagenden Delegierten aus den Ortsgemeinden und der Pastorenschaft wählten ihn mit 104 Ja- und 31 Nein-Stimmen bei acht Enthaltungen. Der Geistliche nimmt das Amt seit 1996 wahr. Sein Stellvertreter, Pastor Michael Walter (50), wurde als Sekretär (Geschäftsführer), Schatzmeister und Abteilungsleiter für Bildung (Schulen) ebenso bestätigt, wie Pastor Bernd Sengewald (41) als Abteilungsleiter für Heimatmission.

Neu in der baden-württembergischen Freikirchenleitung sind Pastor Marc Engelmann (33), bisher Seelsorger in Nürnberg, als Verantwortlicher der Abteilung Kinder, Pfadfinder und Jugend, sowie Pastor Reinhard Gelbrich (58), der Seelsorger in Ludwigsburg war und künftig für die Abteilung Predigtamt zuständig ist.

In seinem Rechenschaftsbericht stellte Vorsteher Biró fest, dass in den letzten vier Jahren die Zahl der erwachsen getauften Mitglieder in Baden-Württemberg von 6.137 auf 6.258 stieg. Neue Adventgemeinden wurden in Filderstadt, Kornwestheim, Markdorf, Isny und Philippsburg gegründet. Die Gemeinde Schwenningen und die aus Südslawen (Jugoslawen) bestehende Gemeinde Heilbronn beschlossen ihre Auflösung, sodass es in dem Bundesland jetzt 86 adventistische Gemeinden gibt, die von 46 Pastoren und Pastorinnen betreut werden.

Die Freikirche ist außerdem Träger der adventistischen Bekenntnisschulen in Murrhardt („Daniel-Schule“/Grund- und Realschule), Herbolzheim-Tutschfelden („Elisa-Schule“/Grund- und Realschule) und Isny/Allgäu („Josia-Schule“/Grund- und Hauptschule). Die Gründung der „Salomo-Schule“ in Rastatt und der „Joel-Schule“ in Stuttgart-Bad Cannstatt ist in Vorbereitung. Weitere Elterninitiativen und Schulgründungsprojekte gibt es derzeit in Heilbronn, Überlingen und Schorndorf.

Die Delegierten beschlossen außerdem mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit eine Namensänderung. Künftig heißt es auch bei den Adventisten in Baden-Württemberg „Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten“ und nicht mehr „Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten“. Die Abgeordneten folgten damit dem Nord- und Süddeutschen Verband der Adventisten sowie der Freikirchenleitung in Deutschland, die bereits 2007 ihren Namen änderten. Ein Antrag, die Amtszeit der adventistischen

Freikirchenleiter in Baden-Württemberg auf ein- oder zweimalige Wiederwahl zu begrenzen, fand dagegen keine Mehrheit. (2.262 Zeichen)

Hansa-Vereinigung mit bewährtem Team

Lübeck, 25.05.2009/APD Pastor Dr. Heinz-Ewald Gattmann (56) ist in seinem Amt als Vorsteher der Hansa-Vereinigung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten mit Sitz in Hamburg bestätigt worden. Die am 10. Mai in Lübeck tagenden Delegierten aus den Ortsgemeinden und der Pastorenschaft in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern wählten ihn mit 63 Ja- und 16 Nein-Stimmen bei sechs Enthaltungen für weitere vier Jahre. Gattmann leitet die dortigen Adventisten bereits seit 1994. Er promovierte an der Universität von Südafrika (UNISA) über „Die missionarischen Konzepte der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland zwischen 1994 und 2005“ in Theologie.

In ihren Ämtern wurden ebenfalls Pastor Thilo Foth (41) als stellvertretender Vorsteher und Sekretär (Geschäftsführer), Schatzmeister Günter Brecht (60) sowie Pastor Michael Brunotte (41), Leiter der Abteilung Kinder, Pfadfinder und Jugend, bestätigt. Neu in der Freikirchenleitung ist Pastor Ottmar Wander (45). Der bisherige Seelsorger in Bremen übernahm die Abteilung Gemeindeaufbau von Pastor Wilfried Schulz, der seit Jahresbeginn dieselbe Aufgabe für den übergeordneten Norddeutschen Verband der Adventisten in Nord- und Ostdeutschland mit Sitz in Hannover innehat.

In seinem Rechenschaftsbericht wies Gattmann darauf hin, dass die Mitgliederzahl der Hansa-Vereinigung in den letzten vier Jahren leicht rückläufig war. Sie fiel in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern von 2.823 auf 2.779. Die Differenz von 44 Mitgliedern erklärte der Vorsteher mit wirtschaftlichen Aspekten, nach denen mehr Adventisten von 2005 bis 2008 die drei Bundesländer verlassen, als dort eine neue Bleibe gefunden hätten.

Finanziell seien die letzten Jahre als „schwierig zu bewerten“, teilte Gattmann mit. „Die Spenden gingen um 1,9 Prozent zurück, sodass der Personalbestand zwangsläufig angepasst werden musste und ein Minus von 3,7 Stellen aufweist.“ Es habe sich dabei um eine Pastorenstelle, die Stelle der Sozial-Pädagogin und eine Verwaltungsstelle gehandelt. Die restliche 0,7 Stelle sei durch verzögerte Neubesetzungen zustande gekommen.

In den letzten vier Jahren wurden die Adventgemeinde Bad Schwartau und die adventistische Gemeinde der Russlanddeutschen in Hamburg gegründet. Die Adventgemein-

de Güstrow beschloss ihre Auflösung, sodass es in den drei Bundesländern jetzt 47 Gemeinden gibt, die von 21 Pastoren und Pastorinnen betreut werden.

Die Delegierten beschlossen unter anderem eine Namensänderung mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit. Künftig heißt es auch bei den Adventisten in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern „Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten“ und nicht mehr „Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten“. Damit besitzen alle regionalen adventistischen Freikirchenleitungen (Vereinigungen), die beiden deutschen Verbände und die Freikirche auf Deutschlandebene eine einheitliche Bezeichnung. (2.584 Zeichen)

Adventistische Freikirchenleitung in Bayern gewählt

Augsburg, 25.05.2009/APD Pastor Rainer Wanitschek (49) wurde von den am 17. Mai in Augsburg tagenden Delegierten aus den bayerischen Ortsgemeinden und deren Pastorenschaft mit 104 Ja- und 18 Nein-Stimmen für die nächsten vier Jahre zum Vorsteher der neuen Freikirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten in Bayern gewählt. Bereits am 25. Januar hatten die Abgeordneten in einer Verwaltungsreform die Zusammenlegung der bisherigen Leitungen für Nordbayern in Nürnberg und für den Süden des Bundeslandes in München beschlossen. Wanitschek war als Vorsteher für die Adventisten in Südbayern zuständig.

Sein Stellvertreter, Sekretär (Geschäftsführer) sowie Abteilungsleiter für Gemeindeaufbau und Evangelisation ist Pastor Reiner Groß (57). Für ihn votierten die Abgeordneten mit 102 Ja- und 19 Nein-Stimmen. Groß war bisher Vorsteher der Adventisten in Nordbayern. Als Schatzmeister und Abteilungsleiter für Jugend wurde Pastor Wolfgang Dorn (38) gewählt. Er war zuvor Sekretär und Jugendabteilungsleiter für den Südbereich im Freistaat.

In ihrem Rechenschaftsbericht stellten Wanitschek und Groß fest, dass die Mitgliederzahl der Adventisten in Bayern in den letzten vier Jahren sich leicht von 4.616 auf 4.588 verringert habe. Als Grund nannten sie den nachlassenden Zuzug von russlanddeutschen Adventisten. In diesem Zeitraum lösten sich die Adventgemeinden Bad Reichenhall, Wackersdorf und Weßling auf. Neu entstanden die adventistische Portugiesische Gemeinde München und die Adventgemeinde Vilshofen. In Bayern hat die Freikirche 70 Gemeinden, die von 34 Pastoren und Pastorinnen betreut werden.

Wanitschek berichtete, dass die Adventisten sich mit ausgewählten Sprechern im sechswöchigen Rhythmus an der Gestaltung der Morgenandachten des Bayerischen Rundfunks (BR) beteiligten. Mit anderen evangelischen Freikirchen finde außerdem

jährlich eine gemeinsame Schulung für Rundfunksprecher im BR statt. Im Rahmen ihrer Pfadfinderarbeit konnte die Freikirche 2008 das 30-jährige Jubiläum der Sternwanderung in Bayern feiern. Seit 1979 sind jährlich bis zu 650 Pfadfinder zu gemeinsamen Abschlusslagern unterwegs. In München gibt es die adventistische „Immanuel-Schule“ als Grundschule und in Bad Aibling das Seniorenheim „Haus Wittelsbach“ der Freikirche. (2.005 Zeichen)

Deutsche Adventisten spenden 43,1 Millionen Euro

Hannover/Ostfildern bei Stuttgart, 25.05.2009/APD Über 43,1 Millionen Euro spendeten die 35.651 deutschen Siebenten-Tags-Adventisten im letzten Jahr für den Unterhalt ihrer Freikirche. Laut Christian Goltz (Hannover), Schatzmeister des Norddeutschen Verbandes der evangelischen Freikirche, habe sich das Spendenaufkommen im Vergleich zum Vorjahr um rund 355.000 Euro verringert. Jeder Adventist gab durchschnittlich 1.210 Euro.

Während der Süddeutsche Verband der Freikirche ein Plus an Gaben von 1,15 Prozent verzeichnete, gingen die Spenden in Nord- und Ostdeutschland gegenüber 2007 um 450.000 Euro zurück. Laut Goltz sei dies durch eine rückläufige Mitgliederzahl im Norddeutschen Verband von 280 verursacht worden. Davon seien 93 Mitglieder hauptsächlich nach Süddeutschland verzogen. Die Wirtschaftskraft sei in der Bundesrepublik unterschiedlich verteilt, wie das Spendenverhalten zeige. Während ein Adventist in Ostdeutschland durchschnittlich 1.115 Euro und in Norddeutschland 1.183 Euro gab, waren es in Süddeutschland 1.275 Euro pro Mitglied.

Das durchschnittliche Spendenaufkommen der Adventisten in der Bundesrepublik und in Süddeutschland sei mit den Angaben von 2007 nicht vergleichbar, gab Pastor Werner Dullinger (Ostfildern), Schatzmeister des Süddeutschen Verbandes, zu bedenken. Im vorletzten Jahr hatte, statistisch gesehen, jeder Adventist in der Bundesrepublik 1.303 Euro und im Süden des Landes 1.495 Euro gegeben. Grund sei eine Änderung im Berichtsverfahren der süddeutschen Freikirchenleitung. „2007 und die Jahre davor haben wir in unserer Gabenstatistik noch die Spenden, die direkt für unsere Ortsgemeinden gegeben wurden, berücksichtigt“, erläuterte Dullinger. „Das waren im vorletzten Jahr immerhin 3,468 Millionen Euro.“ Doch über dieses Geld würden allein die örtlichen Adventgemeinden verfügen, die daher auch für eine ordnungsgemäße Verbuchung verantwortlich wären. Sie hätten ihre Einnahmen auch nur zu statistischen Zwecken dem Süddeutschen Verband gemeldet. Da direkte Spenden an die Ortsgemeinden nicht von der süddeutschen Freikirchenleitung oder von den ihnen unterstehenden drei regionalen Freikirchenleitungen (Vereinigungen) verbucht würden, tauchten sie 2008 erstmals nicht mehr in der Gabenstatistik auf.

„Der Norddeutsche Verband hat dagegen in seiner Gabenstatistik die Spenden für die Ortsgemeinden im Jahr 2008 berücksichtigt“, hob Schatzmeister Goltz hervor. „Sie beliefen sich im letzten Jahr auf 3,877 Millionen Euro.“ Allerdings hätten laut Dullinger auch schon früher nicht alle Spenden der deutschen Adventisten statistisch ausgewertet werden können. „Es gab immer Gemeinden, die ihre Einnahmen zwar ordnungsgemäß verbuchten, aber statistisch nicht ihrer Freikirchenleitung meldeten. Außerdem waren in den Gabenstatistiken der beiden deutschen Verbände nie die erheblichen finanziellen Spenden enthalten, die direkt von unseren Mitgliedern an die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA, unser Medienzentrum ‚Stimme der Hoffnung‘, das Advent-Wohlfahrtswerk und die Schulen unserer Freikirche überwiesen wurden“, betonte Dullinger. Daher würden die deutschen Adventisten wesentlich mehr spenden, als die für 2008 statistisch ermittelten 1.210 Euro pro Kopf.

Von den 43,1 Millionen Euro gingen 3,1 Millionen Euro in die Außenmission. Die Adventisten erheben keine Kirchensteuer, sondern unterhalten ihre Pastoren und Institutionen durch freiwillige Gaben, zu denen auch der biblische Zehnten gehört. Viele Mitglieder geben neben zehn Prozent ihres Einkommens weitere Spenden für besondere Projekte.

(3.151 Zeichen)

Bischof Feige besucht Theologische Hochschule Friedensau

Friedensau bei Magdeburg, 25.05.2009/APD Professor Dr. Gerhard Feige, römisch-katholischer Bischof von Magdeburg, besuchte am 15. Mai die Theologische Hochschule der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg. Im Mittelpunkt des Gesprächs mit Rektor Professor Dr. Johann Gerhardt und weiteren Hochschullehrern standen Themen der akademischen Bildung und des konfessionellen Profils.

Neben den Erfahrungen mit der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen informierte sich der Bischof über die geistliche Gemeinschaft von Studierenden und Lehrenden, die internationale Verflechtung der Hochschule und die besonderen Herausforderungen, die sich für eine kirchliche Bildungsstätte in einem säkularen Umfeld ergeben. Die Gesprächspartner waren sich einig, dass eine konfessionelle Profilierung

nicht nur für das eigene Selbstverständnis grundlegend sei, sondern auch für das gemeinsame Gespräch fruchtbar sein könne.

Bischof Feige besuchte die Hochschule im Rahmen seiner Visitation des katholischen Gemeindeverbands Burg-Gommern-Ladeburg. Dem Geistlichen sei es ein Anliegen,

nicht nur Einrichtungen des Bistums aufzusuchen, sondern auch das Umfeld und die Zusammenhänge kennenzulernen, in denen seine Kirchengemeinden lebten.

(1.174 Zeichen)

Fachtagung zum deutschen Gesundheitssystem in Friedensau

Friedensau bei Magdeburg, 25.05.2009/APD Es sei etwas untypisch, wenn sich eine theologische Hochschule mit Gesundheitsfragen befasse, betonte Professor Dr. Johann Gerhardt, Rektor der adventistischen Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg, in seiner Einführung zur Fachtagung „In Sorge um das Gesundheitssystem“. „Doch die Sorge um die Gesundheit ist etwas echt Theologisches, denn der Mensch muss ganzheitlich betrachtet werden.“ Deshalb habe Friedensau auch einen sozialwissenschaftlichen Studiengang, und nächstes Jahr sollen in Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus „Waldfriede“ (Berlin-Zehlendorf) Pflege- und Gesundheitswissenschaften als weiterer Fachbereich hinzukommen. Gesundheit habe in Friedensau schon bei der Gründung eine große Rolle gespielt. „1899 wurde hier der Deutsche Verein für Gesundheitspflege zur Herstellung von alternativen, gesunden Lebensmitteln gegründet. Außerdem entstand ein Sanatorium, das 1920 nach Berlin verlegt wurde und heute als Krankenhaus ‚Waldfriede‘ bekannt ist.“ An diese Tradition wolle die Hochschule mit der Fachtagung anknüpfen, so Gerhardt.

Zu der Veranstaltung trafen sich rund 30 Vertreter aus Medizin, Medizinsoziologie, Gesundheits- und Rechtswissenschaften. „Zunehmend prägen strukturelle und finanzpolitische Aspekte den Blick auf das Gesundheitssystem. Deshalb werden vermehrt die Fragen diskutiert, welche Leistungen künftig bezahlbar sind und wie viel Solidarität noch erwartet werden kann. Die Sorge um das Gesundheitssystem wächst“, erläuterte Gastgeberin Professorin Dr. Dr. Silvia Hedenigg, Leiterin des Studiengangs „Sozial- und Gesundheitsmanagement“ an der Friedensauer Hochschule, das Anliegen der Fachtagung.

Die Teilnehmer diskutierten Fragen der ganzheitlichen Vorsorge, der strukturellen Rahmenbedingungen im Gesundheitssystem und die Herausforderungen durch die alternde Gesellschaft. Zu den Referenten zählten unter anderem Professor Dr. med., Dr. h.c. Günter Henze, Direktor der Klinik für Pädiatrie an der Berliner Charité, Professorin Dr. phil. Adelheid Kuhlmeier, Direktorin des Instituts für Medizinische Soziologie am Zentrum für Human- und Gesundheitswissenschaften (Berlin), Christoph von Mohl, Vorstandsmitglied der Stiftung Vorsorgedatenbank, Dresden, und Bernd Quöß, Geschäftsführer des Berliner Krankenhauses „Waldfriede“.

(2.083 Zeichen)

Magisterstudiengang „Beratung“ in Friedensau interdisziplinär

Friedensau bei Magdeburg, 25.05.2009/APD Beratung (Counseling) werde seit etlichen Jahren an der Theologischen Hochschule der Freikirche der Siebenten-Tags-

Adventisten in Friedensau bei Magdeburg gelehrt, teilte Studiengangsleiter Dr. Andreas Bochmann mit. Allerdings herrsche Unsicherheit, was damit gemeint sei. „Dabei ist Beratung nicht wirklich etwas Neues, sondern hat in Deutschland eine lange Geschichte mit unterschiedlichen Wurzeln.“

Da sei zum einen die Psychotherapie, erläuterte Bochmann. Sie wolle heilen und gehe daher von einem Krankheitsmodell aus. „Zwar ist das in der Beratung nicht der Fall, doch die Methoden und Denkweisen der Psychotherapie sind auch in der Beratung wiederzufinden.“ Eine weitere Wurzel der modernen Beratung bilde die Pädagogik. Die älteste Wurzel der Beratung werde in der gegenwärtigen Literatur meist übersehen, obwohl sie im Beratungsalltag stetig an Bedeutung zunehme. „Lange vor der Psychotherapie und den modernen pädagogischen Konzepten gab es die Seelsorge, die Menschen zum Leben befähigen sollte.“

Beratungswissenschaften an einer theologischen Hochschule böten die in Deutschland in dieser Form einmalige Gelegenheit, die seelsorgerliche Wurzel der Beratung nicht nur zu akzeptieren, sondern auch zu akzentuieren, betonte Bochmann. Ohne dass alle Studierenden im M.A. Counseling zwangsläufig christlich orientiert sein müssten, werde doch ein biblisches Menschenbild als Grundlage der Arbeit gelehrt und diskutiert sowie die Frage der Spiritualität und der Ethik in der Beratung in den Ausbildungsprozess integriert.

In Friedensau kämen so die unterschiedlichen Wurzeln der Beratung zur Geltung und werde Beratungswissenschaft interdisziplinär sowie methodenplural verstanden, hob Bochmann hervor. Für den Schwerpunkt Ehe-, Familien- und Lebensberatung bedeute das, ein breites Spektrum von tiefenpsychologischen über verhaltenstherapeutische bis hin zu systemischen Ansätzen, die aber gerade im präventiven Bereich eingesetzt und immer wieder theologisch reflektiert würden. Im alternativ angebotenen Schwerpunkt Musiktherapie gehe es bei Weitem nicht nur um ein Interventionsinstrumentarium für die Behandlung psychischer Störungen, sondern vor allem um spezielle Kompetenzen im sozialpädagogischen Bereich, etwa bei Kindern und Senioren. (2.053 Zeichen)

Adventisten unterstützen umfassenden Nichtraucherschutz in Bayern

München, 25.05.2009/APD Die Siebenten-Tags-Adventisten in Bayern unterstützen das Volksbegehren verschiedener Organisationen gegen eine von der Landesregierung vorgesehene Lockerung des Rauchverbots im Freistaat. Die CSU/FDP-Regierung plane nämlich, das Rauchen in kleinen Kneipen, Nebenräumen und Festzelten wieder zuzulassen. Laut Pastor Rainer Wanitschek (München), Vorsteher der evangelischen Freikirche in Bayern, sei allen dortigen adventistischen Gemeinden und Pastoren von

der Freikirchenleitung empfohlen worden, die Unterschriftenkampagne zu fördern. Da die gesundheitlichen Gefahren des Passivrauchens für Erwachsene und insbesondere Kinder erheblich seien, sollte in Gaststätten grundsätzlich nicht geraucht werden, betonte Wanitschek.

Die Initiatoren des Volksbegehrens, die Ökologisch-Demokratische Partei (ödp), der Bundesverband „Pro Rauchfrei“, der „Ärztliche Arbeitskreis Rauchen und Gesundheit“ sowie die Nichtraucher Initiative München, seien zuversichtlich, dass die notwendigen 25.000 Unterschriften zur Einleitung eines Volksbegehrens bis Ende Mai gesammelt werden könnten. Sie fordern nach dem Motto „Saubere Innenraumluft steht allen zu“, auf eine Lockerung des Gesundheitsschutzgesetzes zu verzichten und Ausnahmeregelungen für Festzelte und Raucher-Clubs zu streichen. (1.206 Zeichen)

720 Pfadfinder beim Himmelfahrtlager in Friedensau

Friedensau bei Magdeburg, 25.05.2009/APD 720 Kinder und Teenager nahmen vom 20. bis 24. Mai auf dem Abenteuerzeltplatz in Friedensau bei Magdeburg am Himmelfahrtlager der Christlichen Pfadfinderinnen und Pfadfinder der Adventjugend teil. Angereist waren 34 adventistische Pfadfindergruppen aus den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Unter dem Lagermotto „Lebensnotwendig“ wurde ihnen ein buntes Programm aus Hajk (Pfadfinderlauf), Lagergottesdienst, Geländespielen, Klettern im Hochseilgarten, Pfadfindermesse und Abenteuer-Diashow geboten. Bei der Pfadfindermesse stellten die Gruppen ihre Aktivitäten vor. (620 Zeichen)

Freikirchen wollen sich gesellschaftlich stärker engagieren

Leipzig, 25.05.2009/APD Die evangelischen Freikirchen wollen sich in Deutschland stärker als bisher in der Gesellschaft engagieren. Diese Absicht gab die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) während ihrer Mitgliederversammlung am 29. April in Leipzig bekannt. Die VEF solle bewusster und deutlicher zu gesellschaftlichen Themen Stellung beziehen und in der Öffentlichkeit präsent sein, heißt es in einer Pressemitteilung des freikirchlichen Dachverbandes.

„Wir sind den evangelischen Landeskirchen und der römisch-katholischen Kirche ein verlässlicher ökumenischer Partner“, erklärte die Präsidentin der VEF und Bischöfin der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK), Rosemarie Wenner (Frankfurt am Main). Sie betonte, dass die Freikirchen durch ihre Strukturen und ihr Selbstverständnis nahe an den Bürgern dran seien. „Diese Nähe müssen wir für unser gesellschaftliches Engagement fruchtbar machen.“ Die Präsidentin rief die Mitglieds- und Gastkirchen der Vereinigung Evangelischer Freikirchen auf, Gemeinsamkeiten stärker in den Gremien

und Einrichtungen des Verbandes wirken zu lassen und damit das Profil der VEF zu schärfen.

So setzten sich derzeit die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) in einem Konsultationsprozess mit der Frage „Was ist evangelisch?“ auseinander. In den Gesprächen mit der EKD wollten die Freikirchen deutlich machen, dass sie als Kirchenfamilie ebenso wie die Landeskirchen „evangelische Kirchen“ seien und „die evangelischen Stimmen in Deutschland zu Gehör bringen“, hob die Bischöfin hervor.

Um auch innerhalb der VEF die Diskussion über ein evangelisches Profil weiterzuführen, beschloss die Mitgliederversammlung, dass sich alle Mitglieds- und Gastkirchen mit Inhalt und Bedeutung der Konkordie reformatorischer Kirchen in Europa („Leuenberger Konkordie“) befassen sollten. In der 1973 verabschiedeten Leuenberger Konkordie fanden die beteiligten lutherischen, reformierten und unierten Kirchen bei Wahrung ihrer verschiedenartigen Bekenntnisgebundenheit zu einer grundsätzlich gemeinsamen Auffassung von Taufe, Abendmahl und Evangelium. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass die im 16. Jahrhundert ausgesprochenen Verwerfungen „heute die Lehre des Partners nicht mehr treffen“. Bei der nächsten VEF-Mitgliederversammlung soll die Diskussion über diese grundlegende Vereinbarung der evangelischen Kirchen Schwerpunktthema sein.

Obwohl die VEF für den gesellschaftlichen und politischen Bereich ein zentrales Organ gesamtfreikirchlicher Interessenvertretung bilde, bestehe ein Nachholbedarf an Profilierung. Der Beauftragte der Vereinigung Evangelischer Freikirchen am Sitz der Bundesregierung in Berlin, Pastor Peter Jörgensen, appellierte deshalb an die Mitglieds- und Gastkirchen, sich stärker der eigenen Kraft bewusst zu sein: „Wir müssen nicht schweigen. Wir dürfen in die Gesellschaft hineinsagen, was uns bewegt und was wir denken.“ In der Politik gebe es den Wunsch und die Erwartungshaltung, die Stimme der evangelischen Freikirchen zu vernehmen. Jörgensen forderte dazu auf, sich weniger in Abgrenzung zu anderen zu definieren, sondern sich aktiv an gesellschaftspolitischen Diskussionen zu beteiligen.

In der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) sind Freikirchen und Gemeindebünde in Deutschland zusammengeschlossen. Ihr gehören derzeit neun Mitglieder und fünf Gastmitglieder an. Die VEF wurde 1926 als erste Dachorganisation selbständiger Kirchen in Deutschland gegründet und sieht ihr Ziel darin, gemeinsame Aufgaben zu fördern, zwischenkirchliche Beziehungen zu vertiefen und gemeinsam freikirchliche Belange nach außen zu vertreten. Die Mitglieder und Gastmitglieder treffen sich

zweimal im Jahr zu einer Mitgliederversammlung. Die nächste wird Ende November in Friedensau bei Magdeburg stattfinden. (3.380 Zeichen)

Freikirchen sind nicht „fundamentalistisch“, sondern „evangelisch“

Leipzig, 25.05.2009/APD Die in der Vereinigung evangelischer Freikirchen (VEF) zusammengeschlossenen deutschen Freikirchen verstehen sich nicht als fundamentalistisch, sondern schlicht als „evangelisch“. Das erklärte Rosemarie Wenner, Präsidentin der VEF und Bischöfin der Evangelisch-methodistischen Kirche, Medienvertretern bei einem Empfang des Freikirchenverbandes am 28. April in Leipzig.

Die Bischöfin verwies dabei auf die Herausforderung, in der sich die evangelischen Freikirchen heute in der öffentlichen Wahrnehmung wiederfinden: „Von Freikirchen ist in den Medien in der Regel die Rede, wenn fundamentalistische christliche Gruppierungen angeprangert werden, die oft ihren Ausgangspunkt in Nordamerika haben.“ Im Gegensatz zu den sehr engen theologischen und moralischen Regeln und Forderungen einiger evangelikalen Bewegungen in den USA sei das Spektrum der evangelischen Freikirchen in Deutschland sehr viel breiter gefächert, betonte Wenner. Es fänden sich unterschiedliche theologische Zugänge zum Verständnis und in der Auslegung der Bibel. Auch in der Beurteilung ethischer Fragen unterschieden sie sich. „Das macht es oft schwer, uns öffentlich mit einer Stimme zu äußern“, stellte Rosemarie Wenner fest.

Zum gemeinsamen theologischen Grundkonsens der VEF-Mitgliedskirchen gehörten die missionarische Verbreitung des Evangeliums und der Einsatz für die Menschenrechte, insbesondere für die Religions- und Meinungsfreiheit. Die Nähe zu den Menschen sowie der missionarische und diakonische Einsatz der Ortsgemeinden seien ein gemeinsames und starkes Kennzeichen der verschiedenen Mitglieds- und Gastkirchen der Vereinigung Evangelischer Freikirchen.

Durch den Medienempfang in Leipzig wurde auch auf die Beteiligung der Freikirchen bei den kirchlichen Sendungen des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) aufmerksam gemacht. Im Rundfunk und Fernsehen des MDR sind zehn Freikirchen und andere kleinere Kirchen mit Pastor Christoph Maas (Gera) als eigenem Senderbeauftragten vertreten. Das Programm des MDR enthält daher auch Gottesdienste und Andachten („Wort zum Tag“) dieser Glaubensgemeinschaften. Es handelt sich um die Alt-katholische Kirche, den Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, den Bund Freier evangelischer Gemeinden, den Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden, die Evangelische Brüderunität – Herrnhuter Brüdergemeine, die Evangelisch-Lutherische Freikirche, die Evangelisch-methodistische Kirche, die Evangelisch-reformierte Kirche, die

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten und die Selbständig-Evangelisch-Lutherische Kirche. (2.310 Zeichen)

Freikirchenverband stellt sich vor

Wustermark-Elstal bei Berlin, 25.05.2009/APD Die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) hat ein zwölfseitiges Heft herausgegeben, indem sie sich sowie ihre neun Mitglieds- und fünf Gastkirchen kurz vorstellt. Die 1926 gegründete Arbeitsgemeinschaft zeichnet sich mit ihren Freikirchen vor allem durch ein bestimmtes Gemeindeverständnis und durch ihren Frömmigkeitsstil aus. Die freie und persönliche Entscheidung für den Glauben an Jesus Christus und ein verbindliches Leben in seiner Nachfolge sind besondere Anliegen. Rechtlich und organisatorisch vertreten die Freikirchen dem Staat gegenüber das Prinzip der Selbstfinanzierung und Selbstverwaltung und verzichten auf die Besteuerung ihrer Mitglieder. Das Heft „Die Vereinigung Evangelischer Freikirchen stellt sich vor“ ist bei der VEF-Geschäftsstelle, Johann Gerhard Oncken-Str. 7, 14641 Wustermark-Elstal, Telefon (033234) 74-175, Fax (033234) 74-199, E-Mail: vef-schriftfuehrer@baptisten.org, erhältlich. (881 Zeichen)

Baptisten: Beziehungen zur evangelischen Kirche derzeit schwierig

Hamburg, 25.05.2009/APD „Konflikte gehören zum Leben – auch zum Leben von Gemeinden und Kirchen“, betonte der Präsident des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinde (BEFG), Diakoniedirektor Emanuel Brandt (Hamburg), während der Bundeskonferenz des BEFG vom 21. bis 23. Mai in Hamburg. „Indem wir unterschiedlicher Meinung sind und die Meinung des anderen ihr gleiches Recht hat, können wir Freiheit leben.“ Wo nur eine Meinung gelten dürfe oder das Ergebnis von vornherein feststehe, herrsche Unfreiheit. Der Sehnsucht nach einer konfliktfreien Gemeinde erteilte Brandt eine Absage. Zugleich rief er die Baptisten zum gesellschaftlichen Engagement auf. Mit seinem Präsidentenbericht verabschiedete sich Brandt nach zweijähriger Amtszeit als höchster Repräsentant der Freikirche. Er kandidierte aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr für das Präsidium.

Die Generalsekretärin des BEFG, Pastorin Regina Claas, bedauerte in ihrem Bericht, dass sich die Beziehungen zur Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) „derzeit eher schwierig gestalten“ würden. Das liege laut Claas daran, dass die EKD in einer neuen gezielten Profilierung den Begriff „evangelisch“ in Deutschland als „lutherisch“ präsentiere. Das sei so nicht hinnehmbar. Der BEFG werde auch weiterhin das Gespräch mit den beiden großen Kirchen in der Bundesrepublik suchen, die sich „allzu schnell unbedarft in eine bilaterale Ökumene der Großkirchen zurückziehen“.

(1.294 Zeichen)

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden verliert weniger Mitglieder

Hamburg, 25.05.2009/APD Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (Baptisten- und Brüdergemeinden) hat 2008 deutlich weniger Mitglieder verloren als im Jahr zuvor. Darauf wies der Leiter des Dienstbereichs Gemeindeentwicklung, Pastor Friedrich Schneider, während der Bundeskonferenz der größten deutschen Freikirche vom 21. bis 23. Mai in Hamburg hin. Im vergangenen Jahr sei die Zahl der Gemeinden um acht auf 828 und die Zahl der Mitglieder um 351 oder 0,4 Prozent auf 83.747 gesunken. Im Jahr zuvor verlor die Kirche noch rund eintausend Mitglieder.

In Hamburg wurden vier Gemeinden neu als selbstständige Bundesgemeinden aufgenommen: Viersen-Dülken (30 Mitglieder), Dortmund-Hörde (40 Mitglieder), Langenberg (58 Mitglieder) und die französischsprachige überwiegend aus Afrikanern bestehende Gemeinde Gottes (Assemblée de Dieu) in Wuppertal (57 Mitglieder). (831 Zeichen)

Polizeischutz für christlichen Fachkongress

Marburg, 25.05.2009/APD Eintausend Fachleute aus Medizin, Psychotherapie und Kirchen trafen sich vom 20. bis 24. Mai zum 6. Internationalen Kongress für Psychotherapie und Seelsorge in Marburg. Die Tagung mit dem Thema „Identität – der rote Faden in meinem Leben“ wurde von der Akademie für Psychotherapie und Seelsorge (APS) in Frankenberg durchgeführt. Ein großes Polizeiaufgebot stand vor der Stadthalle bereit, um Ausschreitungen zu begegnen. Homosexuellenverbände und linke Gruppen hatten angekündigt, die Veranstaltung verhindern zu wollen. Deren Vorwürfe, der Kongress biete homosexuell-kritischen Wissenschaftlern ein Forum, wies der Veranstalter zurück. Der APS-Vorsitzende und Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Dr. Martin Grabe (Oberursel), betonte: „Bei unserem Kongress ging es um ganz andere Fragen. Wir diskutierten in 120 Seminaren Themen, die mit der Identitätsfindung und Identitätsstörungen zu tun hatten.“

Gegen den Kongress demonstrierten laut Angaben der Polizei am 21. Mai etwa 1.000 Menschen friedlich in Marburg. Eine spontane Demonstration von 50 Personen in der Nacht zum Samstag (22. Mai) habe die Polizei aufgelöst. Um gegenüber den Studenten transparent zu sein, lud die APS zehn Vertreter des Allgemeinen Studierendenausschusses an der Philipp-Universität Marburg (AStA) ein, kostenlos an der Fachtagung teilzunehmen. „Der AStA lehnte das Angebot jedoch ab und verzichtete darauf, sich selbst ein Bild vom Kongress zu machen“, bedauerte der Pressesprecher des Kongresses, Frank Fornacon. Im Vorfeld habe der AStA die Tagung ebenfalls scharf kritisiert.

Auch vier Dozenten der Theologischen Hochschule der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg gehörten beim Kongress zu den Seminarleitern. Dr. med. Edgar Voltmer, Dozent für Gesundheitswissenschaften und Sozialmanagement, befasste sich mit dem Thema „Psychologische Belastungen und Ressourcen bei Ärzten und Pastoren“. Professor Dr. Johann Gerhardt, Pastoraltheologe und Rektor der Hochschule, stellte aktuelle Forschungsergebnisse zu „Schuld, Schuldgefühle und Identität“ vor. Dr. Andreas Bochmann, Dozent für Ehe- und Lebensberatung, sprach über den „Wirkfaktor Mensch“. Dr. Thomas Steininger, Psychotherapeut für Kinder und Jugendliche, leitete das Seminar „Wege zur gesunden Identität: Schutz und Risikofaktoren“.

Zur seit 1990 staatlich anerkannten Hochschule Friedensau gehören die Fachbereiche Theologie und Christliches Sozialwesen. Mit einem Ausstellungsstand informierte die Bildungsstätte beim Marburger Kongress insbesondere über den in Friedensau angebotenen Studiengang Master of Arts Counseling (Beratung). Dieser vermittelt Zugänge und Methoden für die Ehe-, Familien- und Lebensberatung. (2.398 Zeichen)

Ein Jahr nach dem Zyklon in Birma – „Aktion Deutschland Hilft“ weiter aktiv

Bonn, 25.05.2009/APD „Neue Hütten, neue Felder, neu gegründete Existenzen – die Nothilfe- und Wiederaufbaumaßnahmen der letzten zwölf Monate sind in den Dörfern des Irrawaddy-Deltas überall zu sehen“, teilte Moritz Wohlrab, Pressereferent der „Aktion Deutschland Hilft“ (ADH), mit. Er war vor wenigen Wochen in jenen Regionen unterwegs, die am 2./3. Mai 2008 von dem Zyklon „Nargis“ heimgesucht wurden. Mindestens 130.000 Menschen kamen damals ums Leben. „Trotz aller sichtbaren Fortschritte bleibt noch unendlich viel zu tun. Sauberes Trinkwasser gehört dabei noch immer zu den dringendsten Problemen der Menschen“, betonte Wohlrab. Unzählige Teiche und Brunnen seien vor einem Jahr versalzen worden und müssten entweder gereinigt oder komplett neu errichtet werden. „Diese Arbeiten sind bei weitem noch nicht abgeschlossen.“

Die Bündnispartner von ADH, die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA, CARE, Malteser International und World Vision, hätten vor einem Jahr zu jenen Organisationen gehört, die dank ihrer langjährigen Präsenz im Land und trotz der zeitweiligen Blockadehaltung der Militärjunta schnell und effektiv helfen konnten. Der Arbeiter-Samariter-Bund ASB, die Johanniter, action medeor, HELP, arche noVa und Handicap International wären wenig später hinzu gekommen. In der Folgezeit hätten die Bündnispartner vielfach zusammengearbeitet: So errichteten die Johanniter gemeinsam mit ADRA Gesundheitsstationen, arche noVa brachte per Boot Medikamente

von action medeor in abgelegene Dörfer, und der ASB baute zusammen mit ADRA neue Brunnen auf.

In dem Zwischenbericht „Zyklon Birma/Myanmar – Ein Jahr danach“ sind einige dieser Hilfsmaßnahmen dokumentiert. Das 24-seitige Magazin kann bei der „Aktion Deutschland Hilft“ (www.aktion-deutschland-hilft.de) angefordert werden. ADH ist ein 2001 gegründetes Bündnis von zehn deutschen Hilfsorganisationen, die bei großen Katastrophen ihre Kräfte bündeln, um schnelle und effektive Hilfe leisten zu können.

(1.782 Zeichen)

32. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Bremen

Kirchentag soll zum „Umdenken in Richtung Gerechtigkeit“ führen

Bremen, 25.05.2009/APD Das Motto „Mensch, wo bist du?“ des 32. Deutschen Evangelischen Kirchentages vom 20. bis 24. Mai in Bremen habe sehr genau in die Lebenssituation des Frühsommers 2009 gepasst, unterstrich Kirchentagspräsidentin Prof. Dr. Karin von Welck (Hamburg). Mit dem Beginn der Wirtschaftskrise im letzten Herbst sei eine Diskussion über die grundlegenden Prinzipien und Werte der Gesellschaft ausgebrochen. „Beim Kirchentagsmotto ging es um die Verantwortung des Einzelnen für das Gemeinwesen und für die nachfolgende Generation sowie um die Verantwortung des Menschen vor Gott.“ Es gelte, realistische Zukunftskonzepte zu entwickeln, die auch umsetzbar seien.

Die Generalsekretärin des Kirchentages, Dr. Ellen Ueberschär (Fulda), ergänzte, dass Lebensqualität jenseits von Wachstum möglich sei und jeder etwas dazu beitragen könne. Auch sie rief zu verantwortlichem Handeln im Alltag auf. Was aus christlicher Überzeugung zu den aktuellen Problemen zu sagen sei, müsse auf dem Kirchentag zu hören sein. Jede Ausrichtung des seit 60 Jahren bestehenden Kirchentages auf nur eine einzige Linie, etwa Weltverantwortung oder Frömmigkeit, hätte in die Bedeutungslosigkeit geführt. Es gehe um ein Ineinander von Spiritualität und Politik.

Der leitende Theologe der Bremischen Evangelischen Kirche, Schriftführer Pastor Renke Brahms, betonte: „Wir können nicht so weitermachen wie bisher.“ Er erhoffe sich vom Kirchentag klare Signale für ein Umdenken in Richtung Gerechtigkeit. Die große Chance eines Kirchentages bestehe darin, sich der Quellen bewusst zu werden, aus denen die Christen schöpfen, um ein solches Umdenken zu fördern. „Je tiefer ich in dem Glauben an Gott, seine Güte und Menschenfreundlichkeit verwurzelt bin und danach lebe“, erläuterte Brahms, „desto mehr werden mir auch die Augen für meine Mitmenschen und meine Mitwelt geöffnet.“ Für solch eine Spiritualität stehe der Kir-

chentag mit seinen Gottesdiensten, Bibelarbeiten, Gebeten, Liedern und Feierabendmahlen.

Zum Bremer Kirchentag reisten knapp 100.000 Dauerteilnehmer an. Außerdem wurden 24.000 Tagesgäste gezählt. Auf sie warteten rund 3.000 Veranstaltungen. Auch die Siebenten-Tags-Adventisten waren auf dem Kirchentag vertreten. Die Freikirche stellte sich mit einem Stand beim „Markt der Möglichkeiten“ auf dem Messegelände vor. Die adventistische Theologische Hochschule Friedensau bei Magdeburg informierte über Studienmöglichkeiten in der Überseestadt. Das Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“ der Adventisten in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt war mit seinem Rundfunk- und Fernsehprogramm in der „Medienmeile“ auf der Bürgerweide zu finden. (2.328 Zeichen)

Kunstaussstellung zum Motto des Kirchentages

Bremen, 25.05.2009/APD Zum Motto „Mensch, wo bist Du?“ des 32. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Bremen zeigt die Adventgemeinde Bremen-Findorff der Siebenten-Tags-Adventisten eine Kunstaussstellung, deren Exponate von Mitgliedern der Gemeinde gestaltet wurden. Laut dem Künstler Heinz Ottschoffsky wolle die rund 60 Mitglieder zählende Gemeinde dadurch ihrem Glauben, den von ihr vertretenen Werten sowie den Fragen an sich selbst und an die Gesellschaft Ausdruck verleihen.

Bei der jetzigen 7. Ausstellung sollen Bilder, Fotos, Skulpturen und Installationen den Betrachter nachdenklich stimmen, in Frage stellen und anrühren. Die auf Holz und mit Acryl gearbeitete Collage „Wir sind die Herren“ von Claudia Ottschoffsky stelle die ethische Anfrage „Mensch, wo bist du hingekommen?“. Angesichts der „Unverfrorenheit“, dass 0,25 Prozent der Weltbevölkerung so viel Vermögen besäßen, wie die anderen 99,75 Prozent zusammen, würde die Künstlerin ihr Werk gern an einen Konzern oder eine Großbank verkaufen, notfalls auch verschenken, um die Herren im Vorstand zum Nachdenken zu bewegen.

Bei zwei Bildern von Marianne Sfalanga gehe es um die Frage „Mensch, wer bist Du?“. Das eine Gemälde zeigt anhand einer Makrofotografie die 500-fache Vergrößerung einer menschlichen Eizelle im Eileiter, das andere stellt die Sombrero Galaxie dar, die 800 Milliarden Sterne umfasst und 28 Millionen Lichtjahre von der Erde entfernt ist.

Doch die Künstler versuchten auch Antworten zu finden. Rainer Schmidt mache durch seine Fotografie einer Wüste in Mauretanien deutlich, dass der Mensch sich nicht auf Dauer verstecken könne. Und ein Fries aus 13 Bildern von neun Künstlerinnen und Künstlern zeige, dass Gott dem Menschen nachgehe. „Er sucht, findet und entdeckt, was sich versteckt hat.“ Mit diesen Worten beschließt Heinz Ottschoffsky den Rund-

gang durch die 57 Werke umfassende Ausstellung. Sie ist noch bis zum 1. Juni im Zentrum der Adventgemeinde Bremen-Findorff, Plantage 22, zu sehen.

Während des Kirchentages war dort auch von 18 bis 24 Uhr das „Gute-Nacht-Café“ geöffnet. Besucher der Großveranstaltung konnten hier in gemütlicher Runde den Tag ausklingen lassen sowie eine Kleinigkeit essen und trinken. (1.927 Zeichen)

„Mensch, wann ruhst du?“

Bremen, 25.05.2009/APD In Anlehnung an das Motto des Bremer Kirchentages „Mensch, wo bist du?“ versah die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ihren Ausstellungsstand im „Markt der Möglichkeiten“ mit der Frage: „Mensch, wann ruhst du?“. Um nicht nur von Ruhe zu reden, sondern sie auch zu praktizieren, gestalteten die Adventisten ihren Stand als eine „Oase der Ruhe“. Unter dem Motto „Der Sabbat ist für den Menschen gemacht“, konnten müde Kirchentagsbesucher auf bequemen Stühlen neue Kraft schöpfen, einen Pausensnack genießen oder in einem Ruheraum bei entspannender Musik und einem Film mit bunten Fischen im Korallenmeer von den vielen Eindrücken der kirchlichen Großveranstaltung abschalten.

Laut dem adventistischen Pastor Ottmar Wander (Bremen), sei es so den Besuchern des Standes möglich gewesen, die Sabbatruhe, von der die Bibel spreche, hautnah zu erleben. „Nebenbei erfuhren sie auch, dass der Sabbat ein ökologischer Ruhetag ist und zum biblischen Sozialprogramm gehört.“ Weitere Informationen zum Sabbat aus Sicht der Bibel, des Judentums und der Kirchengeschichte sind, so Wander, auf der extra eingerichteten Internetseite www.sabbatinfo.de zu finden. (1.032 Zeichen)

Das Entstehen einer Fernsehsendung verfolgen

Bremen, 25.05.2009/APD Auf der „Medienmeile“ des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Bremen war das Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“ der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten zusammen mit anderen TV-Anbietern zu finden. Im Pavillon des adventistischen „Hope Channel“ konnten Interessierte verfolgen, wie eine Fernsehsendung entsteht. Redakteure von „Hope Channel“ Radio und Fernsehen waren währenddessen unterwegs und interviewten prominente und weniger prominente Kirchentagsbesucher, um auch mit ihnen weitere Sendungen zu produzieren. „Eine ganze Reihe unserer Standbesucher hat ‚Hope Channel‘ TV zu Hause schon gesehen, und einige haben sich bereits zu Bibelstudienkursen angemeldet“, teilte der Leiter des Medienzentrums, Pastor Matthias Müller, mit.

Das Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“ begann 1948 in Berlin mit der Aufnahme von Radiosendungen. Es ist damit, so Müller, „der älteste private christliche Rund-

funkanbieter in Deutschland“. Seit 1. September letzten Jahres sei „Hope Channel Radio“ 24 Stunden täglich über den Satelliten ASTRA und im Internet unter www.hopechannel.de zu empfangen. Dasselbe gelte seit 7. März diesen Jahres auch für den Fernsehsender „Hope Channel Deutsch“. Zum adventistischen Medienzentrum in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt gehören außerdem das Internationale Bibelstudien-Institut, die Blindenhörbücherei und „Adventist Media Services“ mit Medienshop und Internetportal. (1.285 Zeichen)

Hochschule Friedensau mit Fachbereich Sozialwesen beim Kirchentag

Bremen, 25.05.2009/APD Mit ihrem Fachbereich Christliches Sozialwesen stellte sich die Theologische Hochschule der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg während des Bremer Kirchentages auf dem „Markt der Möglichkeiten“ vor. Angeboten wurden der Studiengang des Bachelor of Arts (B.A.) Social Work (Sozialarbeit) sowie die darauf aufbauenden Master-Studiengänge (M.A.) Counseling (Beratung), International Social Sciences (Internationale Sozialwissenschaften) und Social and Health Management (Sozial- und Gesundheitsmanagement). Bereits im Herbst 2009 können Studierende sich in den neuen Bachelor-Studiengang (B.A.) Gesundheits- und Pflegewissenschaften einschreiben, dessen Akkreditierung 2010 erfolgen soll. Er wurde in Kooperation mit dem Krankenhaus „Waldfriede“, Berlin, entwickelt.

Die Hochschule bietet außerdem die Abschlüsse Bachelor of Arts (B.A.) und Master of Arts (M.A.) in Theologie sowie einen Master in Theological Studies (M.T.S.) an. Außerdem gibt es das Studienfach Kirchenmusik C und ein Musikpropädeutikum. 1990 erhielt das damalige Seminar die staatliche Anerkennung als wissenschaftliche Hochschule. An ihr sind zwölf wissenschaftliche Institute angesiedelt, die durch Forschungs Kooperationen Verbindung mit Einrichtungen auf mehreren Kontinenten haben. (1.212 Zeichen)

International

Weltweiter Präsident der Adventisten erstmals in China

Wuxi/Volksrepublik China, 25.05.2009/APD Mit dem bekannten adventistischen Kirchenlied „Blast die Posaune ... Jesus kommt bald noch einmal“ des 45-köpfigen Chores der Adventisten in Wuxi, westlich von Schanghai, wurde der Präsident der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten, Pastor Jan Paulsen (Silver Spring, Maryland/USA), bei seinem ersten Besuch in der Volksrepublik China empfangen. In seiner Ansprache in einer 108 Jahre alten protestantischen Kirche im Zentrum der vier Millionen Einwohner Stadt bekannte Paulsen: „Ich habe

mich oft gefragt: Wie geht es unseren Brüdern und Schwestern in China? Jetzt kann ich sagen: Es geht ihnen gut und sie sind sehr dynamisch.“ In der Kirche feiert eine der örtlichen Adventistengemeinden jeden Samstag ihren Sabbatgottesdienst.

Die Adventisten sind in der Volksrepublik China eine wachsende Religionsgemeinschaft mit fast 400.000 Gläubigen in rund 4.000 Gemeinden, einschließlich sogenannter „Hauskirchen“. 1958 übernahm zwar die Patriotische Protestantische Drei-Selbst-Bewegung (TSPM) mit ihren Prinzipien Selbstunterhaltung, Selbstverwaltung und Selbstverbreitung für alle protestantischen Kirchen die Verantwortung, so dass die einzelnen Konfessionen ihre Eigenständigkeit verloren. Die chinesischen Adventisten feiern jedoch nicht wie andere Protestanten den Gottesdienst am Sonntag, sondern nach wie vor am Samstag, dem biblischen Sabbat, und behielten ihre Identität.

Der 1980 gegründete Chinesische Christenrat (CCC) versteht sich als Dachorganisation und Dienstleistungseinrichtung für die Protestanten in der Volksrepublik einschließlich der drei evangelischen Denominationen die „Wahre Kirche Jesu“, die „Kleine Herde“ und die Siebenten-Tags-Adventisten, die sich nur partiell mit dem CCC verbunden fühlen. Diese drei Kirchen haben auch in der sogenannten „post-konfessionellen“ Einheitsphase weitgehend ihre theologische Unabhängigkeit bewahrt.

Im Großraum Wuxi gibt es 35 adventistische Gemeinden, zu denen etwa zehn Prozent der dortigen protestantischen Christen gehören. Einige dieser Gemeinden besitzen eigene Gebäude, wie die im November letzten Jahres eingeweihte Donging Kirche in Wuxi, welche 1.200 Gottesdienstbesuchern Platz bietet. Andere adventistische Gemeinden feiern ihren Sabbatgottesdienst in protestantischen Kirchen. Beim Besuch der Donging Kirche lobte Paulsen das zweckmäßig ausgestattete Gebäude. Hier gebe es gute Möglichkeiten Laienmitglieder auszubilden, die bei den chinesischen Adventisten eine noch größere Rolle spielen müssten. Paulsen dankte den Gemeindeleitern und den Behördenvertretern für ihren Einsatz zur Verwirklichung des Kirchenbaus. „Wir stellen fest, dass es möglich ist, den Christen mehr Freiheit einzuräumen.“ Er empfahl den Behörden, den beschrittenen Weg weiterzugehen.

In Schanghai kam es zu einer Begegnung von Pastor Paulsen und anderen adventistischen Kirchenleitern mit dem Präsidenten des Chinesischen Christenrates (CCC), Pfarrer Gao Feng. Paulsen machte Gao mit der Aktion „Follow the Bible“ (wörtlich: Folge der Bibel; deutsches Motto: „Lies die Bibel“) der Generalkonferenz zur Betonung der Wichtigkeit des täglichen Bibelstudiums bekannt. Dazu wurde im Oktober letzten Jahres eine besondere Bibel auf eine zweijährige Reise gesandt. Das in Leder gebundene, 30 mal 45 Zentimeter große Werk ist in 66 Sprachen gedruckt, nämlich jedes

einzelne Buch der Bibel in einer anderen Sprache: die Genesis am Anfang der Bibel in Spanisch und die Offenbarung des Johannes als letztes Buch der Heiligen Schrift in Koreanisch. Die vielsprachige Bibel reist durch alle Kontinente und soll im Sommer 2010 zur Weltsynode der Adventisten in Atlanta/USA eintreffen. Der CCC-Präsident erhielt von Paulsen, unter Hinweis, dass Christen die Heilige Schrift als gemeinsame Glaubensgrundlage hätten, eine Kopie der vielsprachigen Bibelausgabe überreicht.

In der anschließenden Aussprache befassten sich Gao und der adventistische Kirchenpräsident mit Möglichkeiten zur Ausbildung von mehr Geistlichen in der Volksrepublik. Paulsen bot die Hilfe seiner Kirche an, wobei es nicht nur um die Aus- und Weiterbildung von adventistischen Pastoren gehe, auch für andere protestantische Gruppen könne solch ein Programm für deren Geistliche entwickelt werden. Die adventistische Delegation hatte auch eine Begegnung mit Vertretern des Christenrates von Schanghai, der für etwa 300.000 Protestanten in der Region zuständig ist. Bei dieser Unterredung ging es ebenfalls um die Ausbildung von Geistlichen.

Während der einwöchigen China-Reise waren die adventistischen Kirchenleiter Paulsen, Eugene Hsu, einer der Vizepräsidenten der Generalkonferenz, und Jairyong Lee, Präsident der Nordasien-Pazifik-Region samt ihrer Begleitung auch in Shenyang und Peking. Sie besuchten das Staatliche Büro für Religiöse Beziehungen, die protestantischen theologischen Seminare Nordost und Yanjing, verschiedene Christenräte und drei adventistische Gemeinden. (4.358 Zeichen)

Adventisten wollen „Sabbat der Schöpfung“ feiern

Silver Spring, Maryland/USA, 25.05.2009/APD Die Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring, Maryland/USA, hat die Einführung eines „jährlichen Sabbats zur Feier der Schöpfung und des Schöpfers“ beschlossen. Die Adventisten haben ihren wöchentlichen Gottesdienst nicht am Sonntag, sondern am Samstag, dem biblischen Sabbat. Erstmals soll der „Sabbat der Schöpfung“ am 24. Oktober 2009 gefeiert werden. Material und Informationen werde es dazu ab Juli geben.

„Nach sechs Schöpfungstagen ruhte Gott, auf unser Wohl bedacht, am siebenten Tag und setzte den Sabbat für alle Menschen zum Gedenken an die Schöpfung ein“, heißt es in Artikel 20 der „Glaubensüberzeugungen“ der Siebenten-Tags-Adventisten. Laut dem Vorsitzenden der Freikirche in Deutschland, Pastor Günther Machel (Ostfildern bei Stuttgart), feiern die adventistischen Gemeinden bereits jeden Samstag den Sabbatgottesdienst als Gedenktag an die Schöpfung und den Schöpfer. „Dennoch ist ein besonderer jährlicher Tag der Schöpfung angesichts zunehmender Umweltzerstörung

sinnvoll. Er soll uns nicht nur daran erinnern, wie wunderbar Gott alles geschaffen hat, sondern auch bewusst machen, dass jeder Einzelne für die Bewahrung der Schöpfung verantwortlich ist.“

Wie Nikolaus Satelmajer, Chefredakteur der internationalen adventistischen Pastorenzeitschrift „Ministry“, auf dessen Initiative der „Sabbat der Schöpfung“ beschlossen wurde, dem APD mitteilte, seien die Adventisten in den einzelnen Ländern nicht an den 24. Oktober gebunden, sondern könnten auch ein anderes Datum für diesen Tag festlegen.

Andere Kirchen gedenken ebenfalls in besonderer Weise an den Schöpfer. Am 1. September werden in der orthodoxen Tradition das neue Kirchenjahr eröffnet und der Tag der Schöpfung gefeiert. Die römisch-katholische Kirche erinnert am 4. Oktober an Franz von Assisi. Weitere Kirchen feiern am ersten Sonntag nach Michaelis das Erntedankfest. Um den christlichen Glaubensgemeinschaften die Gelegenheit zu geben, in Deutschland auch gemeinsam an den Schöpfer zu gedenken, ist geplant, beim 2. Ökumenischen Kirchentag 2010 in München den „Tag der Schöpfung“ auszurufen, der im Zeitraum vom 1. September bis zum 4. Oktober vor Ort begangen werden sollte.

(1.988 Zeichen)

Kriegsdienstverweigerung in vielen Ländern immer noch ein Problem

Genf/Schweiz, 25.05.2009/APD Trotz weltweiter positiver Tendenzen bei der Anerkennung des Rechts auf Kriegsdienstverweigerung, dem am 15. Mai ein internationaler Tag gewidmet war, würden jene, die dieses Recht in Anspruch nehmen, in vielen Ländern weiter diskriminiert, verfolgt, wiederholt bestraft oder inhaftiert. Das seien erste Ergebnisse einer Studie, die der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) zurzeit durchführt.

Die Studie, welche als Beitrag zur ÖRK-Zentralausschusstagung Ende August dienen sollte, befasse sich mit den gravierenden Problemen, denen sich Kriegsdienstverweigerer auf der ganzen Welt gegenübersehen, wie auch mit den Maßnahmen, die Kirchen und kirchliche Organisationen zu ihrer Unterstützung ergriffen. Südkorea, Israel und die Vereinigten Staaten seien Beispiele für Länder, in denen die Kriegsdienstverweigerung schwerwiegende Folgen für die Betroffenen haben könne.

In der Republik Korea (Südkorea) würden weltweit die meisten Kriegsdienstverweigerer inhaftiert. Laut Angaben von „War Resisters' International“, einem globalen Netzwerk zur Förderung gewaltloser Maßnahmen gegen Kriegsursachen, seien es 700 pro Jahr. In der Mehrzahl handele es sich um Zeugen Jehovas, die von den meisten Kirchen im Land, deren Beziehungen zu den Zeugen Jehovas gespannt seien, keine Unterstützung erwarten könnten. 2007 habe die neu gewählte Regierung bestehende Pläne für einen Ersatzdienst eingefroren. Die politische Debatte hätte allerdings dazu beigetragen, das Thema Kriegsdienstverweigerung in die Öffentlichkeit zu tragen, und die Zahl

der Kriegsdienstverweigerer, die nicht Zeugen Jehovas sind, habe seither zugenommen. Einige kirchliche Organisationen, wie das „Anabaptistenzentrum von Korea“, besuchten Kriegsdienstverweigerer im Gefängnis und machten Kirchen und Öffentlichkeit auf diese Fälle aufmerksam.

In Israel ziehe die Armee nicht nur junge Männer, sondern auch junge Frauen mit 17 Jahren ein. Eine Verweigerung erfordere großen Mut, und diejenigen, die diesen Mut aufbrächten, müssten häufig schon als Teenager eine erste Gefängnisstrafe absitzen. In den letzten Jahren habe die „Refusenik“-Bewegung an Bedeutung zugenommen. Viele Verweigerer seien nicht gegen die Armee allgemein, sondern gegen die israelische Besetzung der palästinensischen Gebiete. Außerdem verurteilten sie den jüngsten Krieg im Gazastreifen. Die Kriegsdienstverweigernden in Israel würden von „Pax Christi International“, einer katholischen Friedensorganisation, und von den Quäkern unterstützt.

In Kanada würden Kirchen Zufluchtsstätten für Kriegsdienstverweigerer aus den Vereinigten Staaten anbieten. Die meisten von ihnen seien freiwillig in die Armee eingetreten, verweigerten aber nun den Dienst in den Streitkräften aufgrund ihrer Erfahrungen im Irak. Da die selektive Verweigerung des Dienstes für einen bestimmten Krieg in den USA rechtlich nicht anerkannt werde, würden die Verweigerer mit ihren Familien nach Kanada fliehen und dort den Flüchtlingsstatus beantragen. Dennoch müssten sie häufig befürchten, an die USA ausgeliefert und dort verhaftet zu werden. Ihre Kinder seien dann in Gefahr, in ein Heim eingewiesen zu werden.

Der „Internationale Tag der Kriegsdienstverweigerung“ wird in jedem Jahr am 15. Mai begangen. Seit 2001 koordiniert „War Resister’s International“ Aktivitäten zu diesem Tag als „Gelegenheit für die Kriegsdienstgegner und -gegnerinnen, Erfahrungen auszutauschen und die Kampagnen und Aktionen der anderen kennenzulernen“.

(3.069 Zeichen)

ADRA – Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe

Bekämpfung der Armut durch Existenzgründung

Tunis/Tunesien, 25.05.2009/APD „Wir führen immer mehr Maßnahmen durch, damit die Empfänger unserer Hilfe in der Lage sind, sich ihr Geld selbst zu verdienen. Das gibt ihnen Unabhängigkeit und einen besseren sozialen Status“, betonte Evelyn Nielsen, Direktorin der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Tunesien. Im tunesischen Bezirk Gafsa habe deshalb ADRA 20 junge Frauen zu Näherinnen ausgebildet. Sie erhielten ein offiziell anerkanntes Diplom und eine fabrikneue Nähmaschine. Inzwischen hätten die Frauen ihre Arbeit aufgenommen. „ADRA wird für ein Jahr den Aufbau der eigenen Existenz stabilisierend mit der Beschaffung von Stoffen und Arbeitsmaterial unterstützen“, teilte Nielsen mit.

(656 Zeichen)